

BEGRÜSSUNG

Ralph Lewin, Regierungsrat Basel-Stadt

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Calmy-Rey
Sehr geehrte Bootsbauer, Seeleute und Freunde von «sun21»
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste

Soyez tous les bienvenus à Bâle!

Wir taufen heute ein Solarboot, das mit einer couragierten Besatzung und einer wichtigen Botschaft auf grosse Fahrt geht. Mit Bertrand Piccard, dem Ballon-Fahrer und Weltumrunder, möchte ich zur Bedeutung dieses Unternehmens sagen, ich zitiere: «Que ce soit sur terre, sur mer ou dans les airs, le monde a besoin de pionniers pour démonstrer l'importance des sources d'énergie renouvelables et des nouvelles technologies pour assurer un avenir durable.»

Dem Verein transatlantic21 gebührt Anerkennung und Dank für das ambitionierte Vorhaben. Ich darf stellvertretend für viele Beteiligte Frau Daniela Schlettwein-Gsell und Herrn Martin Vosseler für das bisher Erreichte beglückwünschen. Ich bedanke mich auch bei Frau Bundesrätin Calmy-Rey. Was bisher eine «Co-Produktion» zwischen der Nordwestschweiz und der Romandie war, wird nun dank der Präsenz unserer, wenn ich so sagen darf, beherzten Aussenministerin zu einer gesamtschweizerischen Sache!

Daniela Schlettwein-Gsell und Martin Vosseler sind beide Ärzte. Vielleicht kein Zufall. Sind es doch Ärzte mit ihren diagnostischen Fähigkeiten, die früh erkennen, wo ein Problem liegt. Es liegt im Energieverbrauch. Es liegt darin, dass wir, die industrialisierten Nationen, viel zu verschwenderisch mit begrenzten Ressourcen umgehen. Das ist zwar allgemein bekannt, und es wird wohl niemand, später heute Abend, den Aussagen des Films von Al Gore widersprechen. Dessen «unbequeme Wahrheiten» werden von Jahr zu Jahr unbequemer. Es ist höchste Zeit, dass wir – aufbauend auf ersten Erfolgen – weiter gehen und die Erkenntnisse der Energiepioniere umsetzen. Ansätze dazu gibt es viele: Wir befinden uns hier in dem Kanton mit der fortschrittlichsten Energiepolitik der Schweiz, ich brauche sie Ihnen nicht zu erläutern. Auch die Wirtschaft, ich darf stellvertretend für viele energiepolitisch aufgeschlossene Unternehmen Novartis nennen, hat erkannt, dass es nicht nur auf kurzfristige Erfolge, sondern auch auf langfristige Perspektiven ankommt: Beim Bau des Novartis Campus werden die Grundsätze der 2000-Watt-Gesellschaft mit einbezogen.

Gestatten Sie mir ein Wort dazu: Der durchschnittliche Energieverbrauch der Erdbevölkerung liegt heute bei 2000 Watt. Zwischen den Industriestaaten und den wirtschaftlich schwachen Ländern besteht enormes Gefälle (USA: 10000 Watt, Schweiz: 5000 Watt, Äthiopien: 500 Watt). Wir wissen, dass ein jährlicher Leistungsbezug von 2000 Watt einer nachhaltigen Entwicklung entspricht, sofern drei Viertel dieses Leistungsbezuges durch erneuerbare Energie gedeckt werden. Die Vision einer 2000-Watt-Gesellschaft geht deshalb von einer Lebens- und Wirtschaftsform aus, die mit einem Drittel des heutigen Energieverbrauchs auskommt und gleichzeitig die Lebensqualität verbessert.

Ein sehr ehrgeiziges Ziel, einverstanden. Aber wir müssen es erreichen. Dank der Zusammenarbeit mit der ETH und der Fachhochschule Nordwestschweiz sind wir in Basel immerhin schon Pilotregion für eine 2000-Watt-Gesellschaft. Nicht nur die Wirtschaft, auch die Verwaltung ist sich zunehmend ihrer Verantwortung und Vorbildfunktion bewusst. Die IWB, unser Energieversorger, und das Amt für Umwelt und Energie leisten mit ihren Investitionen, Programmen und Ideen wesentliche Beiträge. Ich erinnere nur an den Bau des weltweit ersten kommerziell nutzbaren Geothermie-Kraftwerks, das nicht weit von hier auf Kantonsgebiet realisiert wird. Wir befassen uns auch mit längerfristigen konzeptionellen Ansätzen. Zum Beispiel mit der Frage, was wir vorkehren müssten, um eine CO²-freie Verwaltung zu bekommen.

Ich möchte damit sagen, dass Basel ein würdiger Startort ist für die Reise des Solarbootes «sun21» nach New York. Die Seefahrt ist zwar nicht bis ins Letzte berechenbar, aber wir stellen uns schon heute darauf ein, dass das Boot wie bereits angekündigt am 8. Mai 2007, um 18.00 Uhr, in Manhattan eintreffen wird! Ich hoffe – und blicke dabei auf unsere Bundesrätin! – dass wir diesem Ereignis in derselben Zusammensetzung beiwohnen können!

Zum Schluss wünsche ich der Besatzung des Solar-Katamarans allen Erfolg, den sie sich wünscht. Persönlich hätte ich einen gehörigen Respekt vor der Idee, mich für Monate den Elementen, um nicht zu sagen Naturgewalten, auszusetzen. Wie ich höre, wird man sich über den Fortgang der Reise laufend auf www.transatlantic21.ch informieren können. Ich weiss zwar nicht, was man künftigen Atlantik-Bezwingern seemännisch korrekt wünscht. Für den kleinen Anfangsteil der Reise auf dem Rhein jedenfalls wünsche ich ganz offiziell «immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel»!